

22. Mai 2012

## Zwei ungleiche Zwillinge

**"Double Je": Kabarett von und mit Martin Graff in Straßburg.**



Martin Graff: Double Je Foto: privat

Was für Brüder! Der eine grantelt wie aus einer Videobotschaft auf Elsässisch und blickt unter seiner Strickmütze hervor aus den Höhen seines Vogesendorfs Soultzeren ins Tal. Der andere, ein manierter Überfranzose im dunklen Anzug, die Trikolore im Taschentuchformat immer dabei, hat seinen Dialekt verdrängt und steht leibhaftig auf der Bühne des Straßburger Kabaretttheaters Choucrouterie. Zwei ungleiche Zwillinge. Man ahnt es, beide spielt der elsässische Autor, Journalist und Schauspieler Martin Graff.

Zusammen fechten sie einen elsässisch-französischen Dialog aus, der das ganze Dilemma der Elsässer und der im Zweiten Weltkrieg Geborenen auf den Tisch bringt. "Double Je" heißt das Stück, doppeltes Ich. Sie zanken sich, sie tragen den Weltschmerz der Elsässer aus, die Geschichten der Großväter, von denen die einen in den Kriegen des 20. Jahrhunderts auf der Seite der Deutschen, die anderen auf der Seite der Franzosen gekämpft haben, gegen ihren Willen zerrissen zwischen zwei Nationen, zwei Kulturen, zwei Sprachen. Graffs Dialog mit sich selbst ist nachdenklich und selbstironisch. Er fließt zwischen Bühne und Videokonserve, erzeugt die Illusion, als falle jeder dem anderen ins

Wort. Was de facto nur aus einer Richtung möglich ist.

Graff verleiht dem Bruderzwist mit 20 Jahre alten Filmausschnitten melancholisch-humoreske Brüche. Darin gibt Roger Siffer, Gründer und Leiter des Straßburger Choucrouterie-Theaters, Auszüge seines Liedrepertoires zum Besten. Tomi Ungerer, den elsässischen Bildererfinder, erblickt man mit Brille und Helm, wie er eine Ausstellung mit Sauriernachbildungen als ernst-unernste Anatomie des Elsässers kommentiert.

Brüderliches Gezänk um die Herkunft der Sartre'schen Philosophiebegriffe (Was wäre der große Franzose ohne die deutsche Existenzphilosophie, ohne Heidegger, Hegel, Husserl?) mündet in einen sympathisch hanebüchenen Erklärungsversuch des Existenzialismus – auf Elsässisch. Mit seiner Lektion nimmt uns jener Martin hoch oben im Münstertal als der Wortgewandtere und Hintergründigere von beiden für sich ein. Am Ende übermannt die überzeichnete Bruderfigur, den Vorzeigefranzosen im Saal, ein eigentümlicher Sprachverlust. Als er die Liebe zum Vaterland in Worte fassen will, zerrinnt ihm die geliebte Nationalsprache auf den Lippen. Das jahrzehntelange Verdrängen der Identität des Elsässers rächt sich, trumft jener Martin im Film auf. Das "Doppelte Ich" ist Graffs skurrile Lehrstunde in elsässischer Mentalitätsgeschichte.

– Weitere Termine bis 2. Juni, Théâtre de la Choucrouterie, Straßburg, 20 rue Saint-Louis, Dienstag bis Samstag, jeweils 20.30 Uhr. 0033/388360728.

Autor: Bärbel Nückles

Empfehlen

Registrieren,  
um die  
Empfehlungen

Tweet

WEITERE ARTIKEL: KULTUR

## Fernsehen war sein Leben

Zum Tod von Kurt Felix, Erfinder von "Verstehen Sie Spaß?". **MEHR**

## Sänger Dietrich Fischer-Dieskau gestorben

Mit seiner Interpretation von Schuberts "Winterreise" ist er berühmt geworden. Nun ist der Sänger Dietrich Fischer-Dieskau in Berg bei Starnberg gestorben, kurz vor seinem 87. Geburtstag. **MEHR 1**

## Der Historiker und Publizist Arno Lustiger ist tot

Der Historiker und Publizist Arno Lustiger ist im Alter von 88 Jahren gestorben. Der Holocaustüberlebende galt als wichtige akademische Instanz für die Geschichte der Judenverfolgung der Nazi-Zeit. **MEHR**